№. 30. 1861.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 9. März. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Die deutsche Frage

kam in der 19. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 2. d. Mts. wieder zur Verhandlung, und zwar in Folge von Petitionen aus Bitterfeld und Stettin, welche der Einigung Deutschlands unter Preußen auf das Wärmste das Wort redeten.

Die tüchtigsten Wortführer der verschiedenen Petitionen und Fraktionen des Hauses ließen sich bei dieser Gelegenheit hören: nicht blos Waldeck und v. Vincke, sondern auch der wackere Kreuzzeitungsmann Wagener, der ja nicht blos den Charakter eines Konservativen vom reinsten Wasser in Anspruch nimmt, sondern auch, wenn wir nicht irren, die Stufe eines Erzengels der Irvingianer bereits erklettert hat.

Die Redner sprachen gut für das Einigungs- und Einheits-Projekt Deutschlands. Allein, was fruchtet das gute Sprechen, fruchten schöne Worte, da die Petitionen doch als durch die Adreß-Debatte bei Gelegenheit des Stavenhagen'schen Amendements in der deutschen Frage als erledigt betrachtet wurden. Damals unterließ die liberal-ministerielle Partei, mit Ausnahme von 42 Mitgliedern, ein maßgebendes Wort für die deutsche Frage auszusprechen, „um (wie Herr v. Vincke am 2. im Abgeordnetenhause sagte) den Ministern, die sie, (Herr v. Vincke und seine Parteigenossen) soviel ihre Ueberzeugung gestattete, gern unterstützen, keine „Unannehmlichkeiten“ zu bereiten.“ So ein Verhalten mag momentan klug gewesen sein, — allein, so meinen wir, das Heil und Weh des Vaterlandes, Deutschlands, sollte doch schwerer in's Gewicht fallen, als die angenehme Lage der Minister! —

Doch zurück zur Debatte in der deutschen Frage am 2. März.

In nachdrücklichster Weise ergriff Waldeck das Wort für die Sache der deutschen Einheit. Wenn ungünstige Verhältnisse, so sagte er, die Einigung Deutschlands verhindert hätten, so läge für jeden Staatsmann die Aufforderung nahe, das Verlorengegangene wiederzuholen auf dem einzig möglichen Wege, namentlich auf die Weise, daß die Organe der Diplomatie und des Heerwesens, die Organe des Handels und der Industrie einheitlich in ganz Deutschland würden. Das sei die Anforderung der Zeit. Dies könne ausgeführt werden durch ein Zusammengehen der deutschen Fürsten, aber wenn dies nicht geschehe so bleibe nur der Weg, daß die Sache in die Hände eines deutschen Fürsten gelegt werde, und dies könne nur der Herrscher des größten deutschen Staates sein, der Herrscher Preußens. Diese Art der Lösung der deutschen Frage sei durch die Reichsverfassung vorgesehen, und in dieser Verfassung liege schon ein Anrecht für Preußen, trotzdem die Krone damals nicht angenommen worden. Natürlich sei dabei Bedingung, daß derjenige, der eine so große Leitung übernehme, ganz und gar auf der Höhe der Zeit stehen müsse; die in der jetzigen Zeit liegenden Gedanken müßten anerkannt werden. Nie werde eine vollständige Sympathie für Preußen entstehen, wenn man es nicht dahin bringe, daß es nirgends in irgend einer Beziehung besser sei, als in Preußen. (Zustimmung). Das sei gleichsam das Ei des Columbus. Unmöglich sei es die Verhältnisse lenken zu wollen, ohne sich innerhalb derselben zu stellen, das habe die Geschichte der letzten 12 Jahre gelehrt, das predige die Gegenwart mit Posaunenton. — Man sage wohl, die konfessionelle Trennung sei ein Hinderniß der deutschen Einheit. Die preußische Verfassung habe die Freiheit des religiösen Bekenntnisses richtig gelöst. Man habe gelernt, die Rechte der Gegenseitigkeit anzuerkennen. Der Glaube habe anerkannt, daß er den Gedanken nicht entbehren könne und der Gedanke habe anerkennen müssen, daß es im menschlichen Herzen einen Winkel gebe, über den er bisher die Herrschaft noch nicht habe gewinnen können. Wenn jede unzulässige Ueberhebung fortfalle, dann sei er der Ansicht, daß die konfessionelle Verschiedenheit eher ein Mittel zur Einigung, als ein Hinderniß sein werde. (Bravo) — Das Bedürfniß der Einigung liege vor in Beziehung auf das öffentliche Recht, das Gemeindewesen in Beziehung auf die Freizügigkeit; in allen diesen Dingen trenne uns eine chinesische Mauer. Man sage, das seien theoretische Fragen, deren Lösung der Zukunft überlassen bleiben müsse. Das seien grade die brennendsten Fragen, von deren Lösung der Wohlstand der Nation abhänge.

Auch v. Vincke vertheidigte die Sache der deutschen Einheit mit Wärme und Geschick ihren Gegnern gegenüber. „Jetzt handelt es sich darum, rief er, einen einheitlichen Willen herzustellen, und den soll Preußen repräsentiren“.

Was antwortete die Regierung? — Freih. v. Schleinitz, der Minister der Auswärtigen war abwesend, statt seiner nahm Graf Schwerin zweimal das Wort. Tröstlich klingen seine Aussprüche nicht, man höre. Die deutsche Politik so äußerte er sich, beruhe auf der Kenntniß des Bedürfnisses, auf der Achtung vor den Rechten Aller, auf der Wahrung des eigenen Rechts, auf dem tiefen Bewußtsein, das insbesondere in so gefahrdrohenden Zeiten, wie die jetzigen, die Einigkeit der deutschen Regierungen höher stehe, als die Einigung (Bravo links); sie beruhe auf dem Bewußtsein, daß die Einigkeit beruhe in dem Zusammengehen der beiden deutschen Großstaaten, und es sei deshalb das eifrige Bemühen der Regierung darauf gerichtet, das Einverständniß mit den deutschen Bundesstaaten zu bewahren; aus diesem Grunde habe die Regierung auch mit Freuden die freie Bewegung in Oesterreich begrüßt. Ferner entgegnete der Minister Herrn v. Vincke: Die Regierung treibt keine Konjekturalpolitik, sondern eine bestimmte positive Realpolitik welche in Erwägung zieht, was in jedem Augenblick dem Interesse Preußens und den damit zusammenhängenden Interessen Deutschlands entspricht. Wir gehen mit Oesterreich so lange es uns bequem ist und die Interessen Preußens es erfordern und wünschenswerth machen. Wir wollen Preußen stark im Innern, um den möglichen Gefahren, die von außen drohen — ich verwahre mich dagegen, von bestimmten nahen Gefahren zu sprechen — begegnen zu können. In Zeiten wie die jetzigen muß Deutschland auf seiner Hut sein, und dies kann es nur, wenn es mit Oesterreich Hand in Hand geht. In diesem Sinne habe ich Oesterreichs Entwickelung mit Freuden begrüßt. So fasse ich die Politik der freien Hand auf, daß Preußen sich von fremden Händeln fern hält und auf dem Platze ist, wo es gilt, für seine Interessen zu handeln.

Auf ein entschiedenes und energisches Vorgehen seitens unserer Staatsregierung, um den auf die politische Einigung Deutschlands gerichteten Wünschen des deutschen Volkes gerecht zu werden, ist leider, wenigstens vorläufig nicht zu rechnen. Die Regierung bleibt bei der milden Praxis, die im Innern nicht vorwärts bringt und auch nach Außen hin, sicher nicht zum Vortheil der Machtstellung und Wohlfahrt Preußens, wie Deutschlands, Alles beim Alten läßt.

Politische Rundschau.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. In der 20. Sitz. a. 6. hat die allgemeine Debatte über die Grundsteuervorlagen begonnen und endete mit der Vertagung auf morgen. Der Finanzminister v. Patow ließ sich hören und sprach sich im Besonderen über den Zusammenhang der Grundsteuervorlagen mit den Militärvorlagen und der durch die Umgestaltung des Heerwesens bedingten Erhöhung des Militärbudjets aus. — Die Vorlage eines Unterrichtsgesetzes ist wie es scheint in dieser Session nicht mehr zu erwarten. Der Kultusminister hat vielmehr vor Kurzem auf Befragen von Abgeordneten erklärt, daß sein Entwurf des Dotations- und Pensionswesens für die Elementarschulen fertig gewesen sei und zu weiterer Berathung mit den anderen Ministern ꝛc. vorgelegen habe; allein es habe sich ihm inzwischen die Ueberzeugung aufgedrängt, daß die Vorlage des gesammten Unterrichts-Gesetzes nothwrndig sei. Dies könne nun freilich nicht mehr in dieser Session geschehen, solle aber sicher in nächster Session stattfinden. — In der 21. Sitzung am 6. März wurde die Debatte über die Grundsteuer fortgesetzt.

Deutschland. Berlin, den 6. März. Am 5. Nachmittags fand im weißen Saale des Königlichen Schlosses die feierliche Ceremonie der Bekleidung mit dem Hosenband-Orden statt und sind zu dieser Feier außer den Mitgliedern der Königlichen Familie auch die Minister, die Wirklichen Geheimräthe, Mitglieder des diplomatischen Corps, die Generalität ꝛc. geladen. Der Ceremonie folgte ein Gala-Diner von etwa 200 Gedecken. — In gewöhnlich gut berichteten Kreisen ist von der Absicht die Rede, ein besonderes Ministerium für die Gesetzgebung zu creiren. Man bezeichnet den vormaligen Justizminister, jetzigen Vice-Präsidenten des Ober-Tribunals, Dr. Bornemann, als zum Chef dieser neuen Centralbehörde designirt, deren vornehmste Ausgabe in der Revision unserer älteren Gesetzbücher, des Allg. Landrechts und der Allg. Gerichts-Ordnung und in der Entwerfung einer Straf-proceß-Ordnung bestehen dürfte. Ueber die Modalitäten dieser wichtigen Organisation, namentlich über deren Dotirung und die dem Chef anzuweisende Stellung im Ministerrath scheinen bestimmte Entschließungen noch nicht gefaßt zu sein. Man wird sich erinnern, daß bereits unter der Regierung des hochseligen Königs ein Ministerium der Gesetzgebung bestanden hat, dessen Geschäfte von Herrn v. Savigny geleitet wurden. — Der Königl. sächsische Bundestags-Gesandte nimmt, wie glaubwürdig versichert wird, bei den Berathungen des politischen Ausschusses in Frankfurt a. M. die entschiedenste Stellung gegen den National-Verein ein. Er ist von Herrn v. Beust instruirt, dahin zu wirken, daß der National-Verein, im Sinne der großherzoglich hessischen Regierung, auf Grund des Bundes-Vereins-Gesetzes durch einen die Einzelstaaten verpflichtenden Bundesbeschluß unterdrückt werde. — Es

ist nunmehr fest beschlossen und vom Könige genehmigt, daß dem Staatskanzler Fürst von Hardenberg in Berlin ein öffentliches Denkmal errichtet werde und zwar wird dasselbe ganz auf Staatskosten ausgeführt. — Man schreibt von hier, daß Herr von Schmerling wirklich den Plan habe, an die Frankfurter Reichsverfassung anzuknüpfen und zur Berufung eines deutschen Parlamentes die Initiative zu ergreifen.

Braunschweig, den 4. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Versammlung eröffnete der Präsident, daß nach einem eingegangenen Schreiben des Staatsministeriums die Unterhandlungen mit der k. preußischen Regierung über die Verbindung der braunschweigischen Südbahn mit der westfälischen Bahn zu dem Abschlusse einrs Vertrags geführt hätten und demgemäß die Regierung bei der Landesversammlung darauf antrage, zur Erbauung einer Eisenbahn von Kreiensen über Stadtoldendorf und Holzminden bis zur Landesgrenze die erforderlichen, vorläufig auf 4 Millionen Thaler veranschlagten Geldmittel zu bewilligen, ferner auch, da bei der voraussichtlichen Länge des Baues und den vielfachen, die Anlegung von Tunnels rc. erheischenden Terrainschwierigkeiten auf eine den vorläufigen Anschlag möglicherweise um das Doppelte übersteigende Kostenhöhe Bedacht zu nehmen sei, zu dem Abschlusse eines ferneren Anlehens von 4 Millionen Thalern die Zustimmung zu ertheilen.

Oesterreich. Wie es heißt, soll das Ministerium fest entschlossen sein, den Ungarn gegenüber in Sachen der neuen Verfassungsgesetze nicht nachzugeben, und, falls man ungarischerseits den Reichsrath mangelhaft oder gar nicht beschicken sollte, denselben auch ohne die Abwesenden mit voller Rechtgiltigkeit für die ganze Monarchie und also auch für Ungarn tagen zu lassen. Aus Ungarn gehen übrigens täglich schlimmere Nachrichten über die dortige heillose Comitats- und Pandurenwirthschaft ein. — Die General-Versammlung des Komitates Arad hat beschlossen, die Komitatsauslagen durch allgemeine Repartirung zu decken, ferner die Landtagsdeputirten anzuweisen, nur nach Pesth zu gehen. — Fürst Lichtenstein, Kommandirender in Ungarn, hat Verstärkungen verlangt, und erhalten. — Der Jesuitenpater Klinkowström hält Festpredigten in der Universitätskirche über das Thema „das Weltgericht," er warnt insbesondere vor dem Mißbrauch der Redefreiheit, der Fälschung der öffentlichen Meinung und den Verleumdungen und Lügen der schlechten Presse. Er sei weit entfernt, an ein weltliches Tribunal, eine weltliche Gerichtsbarkeit diesfalls zu appeliren, aber die göttliche Gerechtigkeit werde Jene schwer und fürchterlich treffen, welche falsche Lehren und Grundsätze verbreiten, das Volk in seinem Glauben irre machen und Prinzipien aufstellen, welche den ewig wahren unerschütterlichen, des Christenthums und der Kirche widerstreiten. Fürchterlich seien die Strafreden, welche der Heiland den Schriftgelehrten und Pharisäern, welche falsche Lehren verbreiteten, gehalten habe.

Frankreich. Der „Moniteur" vom 5. enthält einen Bericht des Justizministers Delangle über Mirès. In demselben heißt es: Dem Kaiser seien Gerüchte bekannt geworden, daß Mirès durch Protection gerettet werden solle und daß die Regierung den Skandal unterdrücken werde. Der Justizminister sagt, man könne nicht dulden, daß man eine ehrenhafte Regierung für fähig halte, sie werde einen Schleier über eine Handlung werfen, die dem Strafrechte unterliegt. Die Instruction des Prozesses wird mit Sorgfalt geführt. Delangle erklärt schließlich, die Gerechtigkeit werde einschreiten, wenn solche Beschuldigungen wider Erwarten nicht aufhören sollten. — Der Kaiser hat seinem Vetter, Prinz Napoleon, einen sehr liebenswürdigen Brief geschrieben, ihm darin zu seinem Auftreten Glück gewünscht, jedoch dabei mehrere Ausstellungen an der Rede gemacht. Der Prinz ist jetzt der Mann des Tages; das Palais Royal wimmelt von Aufwartenden. Als Gegendemonstration macht die clericale Partei Besuche über Besuche bei Baron Heeckeren, da Marquis Larochejaquelin trotz seiner Bemühungen für die Sache des heiligen Vaters im Faubourg St. Germain noch nicht amnestirt ist. —

Italien. Turin, den 27. Febr. Diesen Morgen ging eine Abtheilung Train-Soldaten mit Pferden nach Piacenza ab. Man wird, wie es scheint, die gegen den Mincio vorgeschobenen Posten verstärken, da man von neuen Invasions-Planen des Herzogs von Modena Kenntniß hat. Daß es diesem Ernst sei, schließt man daraus, daß an der Grenze sehr viel Münze, mit seinem Brustbild geziert, circulirt, da der Erz-Herzog nicht der Mann sei, solche kostspielige Experimente lediglich als eitle Demonstration aufzustellen. Auch ist man hier staatsgefährlichen Correspondenten modenesischer Beamten und Geistlichen mit dem Auslande auf der Spur. Doch läßt man die Leute noch etwas gewähren, um später desto erfolgreicher einschreiten zu können. — Das Feuer der Piemontesen auf Civitella ist am 28. Februar eröffnet worden. Was Messina anbetrifft, so erwartet man, ehe zum Angriff geschritten wird, noch italienische Truppen mit schwerer Artillerie. Die Vorschläge welche die fremden Konsuln gemacht haben, sind von Cialdini verworfen worden. Auf die Drohung Fergolas, die Stadt zu bombardiren, soll er erklärt haben, er werde in diesem Falle für jedes Opfer, das in der Stadt Messina umkomme, einen Offizier der Besatzung der Citadelle erschießen lassen und die Güter der Offiziere mit Beschlag belegen, um damit die Bürger von Messina zu entschädigen. — Piemontesische Zeitungen berichten, daß die Regierung beim päpstlichen Hofe energische Einsprache gegen den Aufenthalt König Franz II. in Rom erhoben habe, und daß diese Einsprache, von Frankreich und England unterstützt, auf energische Entschlüsse hindeute. — Garibaldi ist ebenfalls fest entschlossen, sich ruhig zu verhalten. Wenn aber die österreichische Regierung sich mit den Ungarn nicht auf Grundlage der Constitution von 1848 verständigt, so wird er sein Wort lösen und mit seinen Freiwilligen wieder auf dem Kampfplatze erscheinen. — Von Kossuth heißt es, daß er England verlassen und nach Italien übersiedeln wolle. — Hr. Wiesner der Herausgeber der italienischen Korrespondenz (der deutschen), ist in Genua verhaftet worden. Es ist ein Emissär von ihm aufgefangen worden, der ein Schreiben von ihm an General Benedek überbringen sollte, worin er sich anbietet, für 40,000 Fl. die Plane Garibaldis zu verkaufen. Dieser Wiesner war bisher von General Mieroslawski unterstützt, in dessen Vertrauen er sich zu schleichen verstand. — Der Wiesner'sche Fall ist höchst interessant, Mieroslawski hatte den Mann als Offizier den Generalstabes aus dem badischen Feldzuge der vorgerückten Partei Italiens, d. h. deren Führern, als einen treuen und talentvollen Anhänger empfohlen. Er sollte der Partei mit seiner Feder dienen. Die Italiener, welche gewohnt sind, mit ihren eigenen Augen zu sehen, ließen trotz der Empfehlung des geachteten Generals Wiesner überwachen, und sie glaubten aus seinen häufigen Verkehren mit bayerischen Offizieren entnehmen zu können, daß er genauer überwacht werden müsse. Dies geschah, und man erfuhr bald, daß einer der bayerischen Freunde Wiesners die Absicht habe, sich nach Verona zu begeben. Man ließ ihn ruhig gehen, aber zwei entschlossene Männer setzten sich zu ihm in den Waggon, und unterwegs erklärten sie ihm, sie würden ihn sofort erschießen, wenn er die Briefe Wiesners, deren Ueberbringer er sei, nicht herausgäbe. Er lieferte Alles aus, und so ergab sich denn aus Wiesners eigenhändigen Schreiben, daß er die Plane Garibaldis und der Ungarn Benedek für 40,000 Fl. angeboten. Wiesner hatte in seinem Schreiben auch verschiedene Individuen denuncirt und mit einem derselben Händel bekommen, in Folge deren er verhaftet wurde. Sein Brief an Benedek wurde ebenfalls dem Gerichte eingehändigt, und dieses wird nach dem Ausfall der Untersuchung entscheiden, ob diesem Individuum der Prozeß zu machen sei. — Das Feuer auf die Citadelle von Messina hat bereits am 28. Februar begonnen. — Der Hof des Königs Franz weilt noch immer in Rom und steigert die Ungeduld der Italiener um ein Beträchtliches. — Für den heimathlosen Großherzog von Toscana ist nunmehr gesorgt worden. Derselbe wurde wieder an die Spitze eines Gemeinwesens berufen, und zwar durch freie Wahl der Bürger. Die „Wiener Zeitung" berichtet über dieses Ereigniß, wie folgt: „In Schlackenwerth wurde Se. Kaiserl. Hoheit der Großherzog Leopold von Toskana, nachdem ihn der zweite Wahlkörper in den Ausschuß gewählt hatte, nun auch bei der Vorstandswahl mit Acclamation sämmtlicher Wahlmänner zum Bürgermeister gewählt. Se. Kaiserl. Hoheit geruhten, diese Wahl huldvoll anzunehmen und den vorigen Bürgermeister als nunmehrigen ersten Gemeinderath für die gewöhnlichen Geschäfte mit der Amtirung zu betrauen. Die Stadtbevölkerung hat ihrer Freude über diese hohe Ehre durch einen Fackelzug Ausdruck gegeben." Schlakkenwerth liegt unweit Kalsbad in Böhmen; der Ort hat an 1800 Einwohner. — Zwei Fremdenregimenter werden in diesem Augenblick in Rom aufgelöst, und Rom wird bald die Genugthuung haben, von dem Anblick jener theatralischen Zuaven befreit zu sein, welche von dem Lamoriciere'schen Sommernachtstraum übrig geblieben sind. Die äußerste Finanznoth zwingt die hiesige Regierung, ihre Armee zu reduziren; und die Franzosen treten bereitwillig in die vakanten Positionen ein. Vorgestern marschirte ein ganzes Regiment nach Frosinone ab; Corese ist längst von ihnen besetzt worden, und die Piemontesen, deren Einmarsch in die Campagna man alle Tage erwartete, sind nun von ihr durch Frankreich abgesperrt. Sechstausend Mann neuer Truppen sind angesagt.

Die Campagna und die Stadt sind völlig ruhig; nur dauern hier die Haussuchungen fort, selbst nach der Exilirung von 15 oder 20 Personen, welche auf die Demonstration nach dem Falle Gaetas erfolgte. Der König Franz bleibt bis Ostern hier; er zeigt sich dann und wann mit seiner Gemahlin und dem General Bosco öffentlich, selbst im Corso; er besuchte seine Besitzung in Rom, die Farnesianischen Gärten in den Trümmern des Palatin. Dies Grundstück besteht aus dem Schutt der Kaiserpaläste, deren Ruinen melancholisch in die Lüfte ragen. Das ist ihm geblieben. Vielleicht hat der sinnvolle Geist eines muthigen jungen Weibes, seiner Gemahlin verstanden, was dort jene Steine sagten, als sie den letzten König beider Sizilien, ihren Eigenthümer begrüßten; doch der Geist Franz des Zweiten mochte der Größe jenes Lokals nicht ganz gewachsen sein, auf dem einst die Welt beherrscht, bisweilen beglückt und fast immer tyrannisirt wurde und wo nun nichts mehr übrig geblieben ist, als der Ruf der Eulen: vanitas, vanitatum, vanitas.

Lokales.

Handwerkerverein. Für die Versammlung a. 7. d. M hatte Herr Direktor Dr. Prowe einen Vortrag über „Kindergärten" angekündigt. Er berührte dieses Thema heute noch nicht, sondern gab als Einleitung zu dem Vortrage über die Kindergärten, einen Abriß der Geschichte der Pädagogik von den Persern an, bis auf die neueste Zeit, in welcher der Vortragende die pädagogischen Ansichten und die Verdienste um das Erziehungswesen von Plato, Aristoteles, der Benedictiner, von Karl dem Großen, Luther, Bacco, Verulam, Locke, Rousseau, Basedow besonders hervorhob. Das eigentliche Thema, wird der Genannte in einer nächsten Versammlung behandeln, zu welcher die Frauen und Töchter der Mitglieder werden eingeladen werden. — Herr K. Marquart theilte darauf einen Aufsatz Uhlichs mit, welcher sich über die „Kluft," die zwischen Geehrten und Nichtgelehrten leider noch heute besteht, und die Mittel diese Kluft auszufüllen ausspricht. — Fragekasten. Herr Dr. Fischer wird über die Bereitung der Pfundhefe in nächster Versammlung sprechen. — Womit löst man Gold- und Silber-Bronce auf, um sie zum Malen zu verwenden? — Für die nächste Sitzung zurückgelegt. — Geschenk für die Bibliothek ist eingegangen von Herrn R. Siegler. — Im Namen des Kaufm. Herrn Adolph vertheilte Herr K. Marquart 11 Exemplare des Aufsatzes von Herrn Prince-Smith „der eiserne Hebel des Volkswohlstandes."

— **Theater.** Den guten Ruf, welchen die Ballet-Tänzer Gesellschaft des Herrn C. de Pasqualis weit und breit sich erworben hat, hat dieselbe auch hier, bei ihrer zweiten Anwesenheit, als einen wohlbegründeten bewährt. Sämmtliche Tanz-Piecen, sowol die schwierigen serieusen, bei welchen es weniger auf das eigentliche Tanzen, als vielmehr auf plastisch schöne Positionen und Gruppen ankommt, sowie die Nationaltänze und komischen pantomimischen Scenen wurden leicht graziös und elegant ausgeführt. Man sah es den jüngeren Damen an, — beim Direktor und den von früher her bekannten Damen Frl. Scheller und Frl. Fossi ist das selbstverständlich — daß sie die Tanzkunst gründlich erlernt haben und dieselbe nicht mechanisch, sondern seelisch ausüben. Ein besonderes Eingehen auf die einzelnen Piecen

halten wir für überflüssig, da der Leser an solchen Auslassungen schwerlich ein Inteesse nehmen dürfte und bemerken nur noch, daß die Zuschauer die Leistungen der Gesellschaft mit Beifall und häufige Hervorrufe ehrten. Beide Vorstellungen waren, wie gesagt, in jeder Beziehung brillant.

— **Herr Mittelhausen** wird nächstens ein Abonnement eröffnen. Da derselbe nach einem uns vorliegenden Schreiben interessante dramatische Tagesnovitäten zu geben verspricht, so sei sein Unternehmen der Theilnahme der Theaterbesucher bestens empfohlen.

— **Polizeiliches.** Am 6. Abends geriethen zwei Knaben vor dem Cirkus in Streit, in Folge dessen der eine, ein Schüler der Freischule, den anderen, einem Schüler der Bürgerschule, mit einem Federmesser erheblich, wenn auch nicht gefährlich verwundete. Der junge Attentäter wurde sofort zur Polizeihaft gebracht.

Die Polizeibehörde hat zufällig in jüngster Zeit eine nicht unbedeutende Anzahl Hausdiebstähle ermittelt, obschon dieselben ihr nicht angezeigt waren. Bestohlene sollten es doch nicht unterlassen, ihre Verluste durch Diebstahl bei der Polizeibehörde sofort zur Anzeige zu bringen. Das Verschweigen gefährdet nicht blos den Bestohlenen dadurch, daß er möglicherweise sein Eigenthum für immer verliert, sondern auch die Sicherheit des Eigenthums Anderer, indem es die Langfinger zum Betriebe ihres ungesetzlichen und unbesteuerten Gewerbes ermuthigt, und erschwert außerdem der Polizeibehörde ihre heilsame Wirksamkeit im Interesse der Sicherheit des Eigenthums ungemein.

Sanitäts-Polizeiliches. Auch hierorts, wie in verschiedenen Gegenden unserer Provinz, zeigt sich die Pocken-Krankenheit, doch tritt sie sehr milde auf. Unter der Garnison wurde der Skorbut wahrgenommen, doch soll er sich in keiner sehr bösartigen Weise bemerklich machen und sind die geeigneten Maßnahmen getroffen, der Ausbreitung der Krankheit zu begegnen.

— **Weichsel-Passage.** Die fliegende Fähre wurde am 8. d. Mts. aufgestellt. Man besorgt keine Störungen durch die Witterung und dürfte sich darin nicht irren.

— **Schwurgerichtshof für Thorn-Strasburg.** 1) Audienz-Termine. Montag den 11. a. Jos. Pawlowski, Einw. aus Brinsk-Fialken, Kr. Straßburg, nebst Frau, schwerer Diebstahl 2c. b. Leop. Staberski, Schneiderges. aus Thorn, schwerer Diebstahl 2c. c. Fr. Wilh. Schröder, ehem. Kellner aus Danzig, schwerer Diebstahl 2c. — Dienstag den 12. Ad. Borowski, Einsasse aus Samowo, Kr. Straßburg nebst Kompl. verschiedene schwere Diebstähle 2c. — Donnerstag den 14. a. Theoph. Demszynski, Knecht aus Zlotterie, schwerer Diebstahl 2c. b. Gottfr. Koppke, Eigenthümer aus Rubinkowo, schwerer Diebstahl 2c. — Freitag den 15. Franz Lewandowski, Arbeiter von St. Jakobs-Vorstadt, nebst Kompl. schwerer Diebstahl. —

2) Geschwornen-Liste. a. Kreis Thorn. Die Herren Corn. Bartel jun., Eigenthümer, Kl. Nieszewken; Otto Bucholz, Gutsb., Neuhoff; Wilh. Delvendahl, Kupferschmiedemstr; C. Donisch, Rentier; Joh. Feldt, Gutsb. Lonzynek; Fr. Guntemeyer, Rittergutsb. Browina; Dr. Siegfr. Hirsch, Oberlehrer am K. Gymn.; Sal. Hirschfeldt, Kaufm.; Fr. Höltzel, Domainenpächter, Konczewitz; Ad. Leetz, Fabrikant; L. Riese, Kgl. Proviantmeister; Dr. C. Schultze, prakt. Arzt; L. Schlau, Kgl. Post-Direktor; Jac. Schlee, Mühlenbesitzer, Neu-Kamionken; C. G. Schmidt, Wagenfabrikant; Ad. Stoboi, Gutsb., Freischulzerei Papowo; H. Wechsel, Kaufm.; Max Weinschenk, Gutsb., Lulkau; Jos. v. Wierzbicki, Gutsb., Kielbasczyn; Ernst Wolff, Rittergutsb. Gronowo; Eug. Braun, Rittergutsb., Swiercyn; — b. Aus dem Kreise Straßburg. Die Herren: C. Dopatka, Posthalter, Gollub; Christ. Jaddatz, Gutsb. Josaphat; Joh. Jaszinski, Rentier, Lautenburg; Xav. v. Karwatt, Rittergutsb. Cziekanowo; Ad. Mathös, Gutsb., Guttowo; Jos. v. Ossowski, Rittergutsb. Naimowo; Gust. Richter, Gutsb., Augustenhoff; Jos. v. Ruttkowski, Rittergutsb., Jaguszewicz; Rud. Schönfeldt, Gutsb., Pusta-Dombrowken.

— **Stadtverordneten-Sitzung** am 6. d. Mts. Anwesend waren die Herren: Adolph, Vorsitzender, — H. Schwartz, Schriftführer, — Dr. Bergenroth, G. Prowe, Dr. Passow, E. Meißner, O. Pohl, Gieldzinski, Gall, Tiede, Wallis, Fr. Marquart, Tetzlaff, Wernick, B. Meier, Ed. Schwartz, W. A. Leetz, Preiß, Heins, Engelke, Heuer, Orth, Delvendahl, Rägber, Dr. Kugler, Glückmann-Kaliski, R. Kauffmann. — Den Magistrat repräsentirten die Herren: Syndikus Joseph, Kämmerer Rosenow, Baurath Kaumann.

Die fliegende Fähre soll auf den Antrag des Magistrats für die Schifffahrtszeit verpachtet und, damit eine größere Betheiligung bei der Licitation stattfinde, die Pacht-Kaution auf 500 Thlr. herabgesetzt werden. — Die Vorlage des Herrn Stadtrath Sponnagel, betreffend den Bau einer Brücke über die Weichsel auf Aktien, wurde zur genaueren Information für die Versammlung der Kommission für die Brückenangelegenheit zur Begutachtung und Rückäußerung überwiesen. — Die Versammlung anerkennt die Nothwendigkeit der Anlage eines neuen Weges, welcher die Leibitscher Chaussee mit dem entlang der Weichsel, in Nähe des Jakobs-Thores führenden Fahrwege verbinden soll, und genehmigt hiezu 164 Thlr. — Im Laufe d. J. werden die Gerechte Straße, die Schüler-Straße, die Weiße und Bader-Straße, sowie die Araber-Straße umgepflastert werden, zu welchem Bau die nöthigen Fonds mit ca. 6000 Thlr. bewilligt worden sind. Durch die Bader-Straße soll auch ein Kanal geführt werden vom laufenden Brunnen in der Friedr.-Wilh.-Straße bis zum Kanal der Artill.-Kaserne. — Die Vers. anerkennt die Verpflichtung denjenigen Gas-Konsumenten, welche im Laufe d. J. 1861 über 20 Tausend Kub.-Fuß Gas verbrennen, eine Rabatt-Vergütigung zukommen zu lassen. Die Feststellung der Höhe des Rabattes soll indeß erst bestimmt werden, wenn der Jahresabschluß p. 1861 eingereicht sein wird. Der Ertrag der Fabrik soll dann maßgebend sein für die Höhe des Rabatts. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung, welche zur Verhandlung kamen, als Rechnungslegungen, Renumerationsgesuche und Anleihen, haben kein öffentliches Interesse. — Aus dem Magistrat scheiden aus die unbesoldeten Stadträthe Herren; G. Weese, Rob. Schwartz, Sponnagel, Giraud und v. Schachtmeyer.

Briefkasten.

Ein Zwiegespräch.

A. Zu welchem Preise können Sie mir Oel erlassen?

B. Zu 2 Thlr. 20 Sgr. pro Ctr.

A. Können Sie es in Partien nicht billiger erlassen? Es ist mir zu theuer.

B. Bei Abnahme von 20 Ctr. oder mehr will ich Ihnen einen Rabatt zusichern.

A. Wie viel?

B. Das kann ich Ihnen erst am Schlusse des Jahres sagen, wenn ich wissen werde, ob ich etwas verdient habe!

A. Klügster Geschäftsfreund, dann bleibe ich bei meinem Talglicht!

Eingesandt.

Sollen die Gaslaternen, — vorzugsweise auf der Nordseite der St. Johanniskirchen-Mauer und am Neust. Spritzenhause zur Beleuchtung am Tage, oder bei oft undurchdringlicher Finsterniß bei Nacht dienen? —

Ersteren Falls hätten die Kosten zur Anlage derselben wohl erspart werden können. IX.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 4. April c.,
Vormittags 9 Uhr,
sollen in dem hiesigen Rathhaussaale die zur Tischlermeister Steltner'schen Konkurs-Masse gehörigen Sachen als: Möbel, Hausgeräthe, Handwerkszeug u. s. w. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 17. Februar 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Höherer Verfügung zufolge sollen 2525 Ctr. 63 Pfd. Faßmehl in 600 Stück Fässern nach offener Schifffahrt von hier nach Danzig zu Wasser versandt werden.

Termin hierzu ist
Montag, den 11. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserm Amtslokal Gerechtestraße Nro. 125 anberaumt, bis zu welchem Transport-Unternehmer ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission zur Uebernahme des Transports von Faßmehl aus dem Königlichen Magazin zu Thorn nach Danzig", versehen, einzureichen haben.

Hierbei wird bemerkt:

1) Das Gebot ist auf ein Faß Mehl, enthaltend $4\frac{1}{4}$ Ctr., zu richten.
2) Nur die Gebote derjenigen Submittenten werden berücksichtigt, welche die Submissions-Bedingungen vorher eingesehen und unterschrieben haben.
3) Kein Submittent darf bei Vermeidung des Ausschlusses von der Submission in seiner Offerte eine Aenderung oder einen Vorbehalt gegen den Inhalt der Bedingungen machen.
4) Der Zuschlag unter den 3 Mindestfordernden bleibt der Behörde vorbehalten.

Die Bedingungen sind in unserm Amtslokal während der Dienststunden einzusehen.

Thorn, den 5. März 1861.

Königliches Proviant-Amt.

Die Unterzeichneten geben sich hiermit die Ehre, ihre Mitbürger zur Theilnahme an einem Festessen, welches zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs am 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr im **Hôtel de Sanssouci** stattfinden soll, ergebenst einzuladen. Der Raum gestattet nur die Theilnahme von 120 Personen und liegt die Liste zur Einzeichnung bei Herrn **Kahle** aus. Das Couvert kostet einschließlich der Auslagen für Musik, Dekoration u. s. w. 1 Thlr. 5 Sgr.

Thorn, den 8. März 1861.

v. Prittwitz. *v. Borries.* *Joseph.*

Heute Abend 8 Uhr:
Liedertafel.
Unten.

Bromberg-Thorner-Eisenbahn.



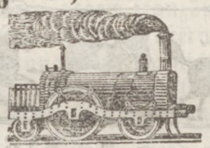
Die Anfertigung, Holz-Lieferung und Aufstellung von neun Stück Drathzugbarrieren für die zweite Baustrecke der Bromberg-Thorner-Eisenbahn von Section V Station 65 +5 bis Section VII Station 95 soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Es steht hierzu ein Termin auf
Dienstag den 12. März c.,
Vormittags 10 Uhr
im Streckenbüreau hierselbst an und werden cautionsfähige Unternehmer zur Abgabe von Offerten mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lieferungsbedingungen 2c. im diesseitigen Büreau einzusehen sind.

Podgorz, den 6. März 1861.

Der Strecken-Baumeister.
gez. *Jaedicke.*

Bromberg-Thorner Eisenbahn.



Die Anfuhr von 6000 Stück Mittelschwellen und 400 Stück Stoßschwellen vom Bahnhof Thorn längs der Strecke von Section VI. Stat. 100 bis Section VII. Stat. 50 soll im Wege der öffentlichen Submission in drei Loosen vergeben werden.

Es ist hierzu ein Termin auf
Montag, den 11. März c.,
Vormittags 11 Uhr,
im diesseitigen Streckenbüreau anberaumt, und werden kautionsfähige Unternehmer zur Abgabe von Offerten mit dem Bemerken eingeladen, daß die geltenden Anfuhrbedingungen vor dem Termine im diesseitigen Büreau einzusehen sind.

Podgórz, den 6. März 1861.

Der Streckenbaumeister.
gez. *Jaedicke.*

Montag, den 11. d. M. Abends 7 Uhr
Probe zum Messias mit Orchester.
Der Vorstand des Singvereins.

Heute Sonnabend, den 9. März:
CONCERT
im Rathskeller.
Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 8 Uhr.
E. v. Weber,
Musikmeister.

Morgen Sonntag, den 10. März:
Concert
in Wiesers Kaffeehaus
Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang 4 Uhr.
E. v. Weber,
Musikmeister.

Dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierorts mit dem heutigen Tage ein wohlassortirtes Lager von

Weiß- und Kurzwaaren

(en gros et en detail) unter der Firma

W. Neumann

im Hause des Herrn Jacob Goldschmidt, Breitestraße Nro. 83, eröffnet habe.

Mit der Zusicherung reellster Waare bei promptester Bedienung und solidesten Preisen bittet um geneigte Beachtung seines Geschäfts.

Thorn, den 5. März 1861.

Hochachtungsvoll
W. Neumann.

Färbesachen von Berlin sind angekommen und können abgeholt werden. bei
Eduard Seemann.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 10. März:

Vorletzte Vorstellung

der Balletttänzer-Gesellschaft des

C. v. Pasqualis

und seiner aus 10 Personen bestehenden Gesellschaft.

Mit neuem Programm. Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male:

Höllen-Galopp

aus „Orpheus in der Unterwelt." Musik von Offenbach.

Zum Schluß der Vorstellung:

Der verliebte Rekrut.

Montag, den 11. März:

Letzte Vorstellung.

Mit neuem Programm. Zum Schluß:

Das chinesische Fest.

Der Anfang der beiden Vorstellungen ist präcise 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Carlo von Pasqualis,
Balletmeister aus Rom.



Circus L. Götze

In dem dazu erbauten und gedeckten Circus auf der Esplanade vor dem Gerechten Thore Sonntag, den 10. März:

zwei große Vorstellungen

in der

höhern Reitkunst, Gymnastik und Pferde-Dressur

Anfang der ersten Nachmittags 4 Uhr, der zweiten Abends 7 Uhr.

Das Nähere durch die Tageszettel.

C. L. Götze.

Auction.

Montag den 11. März,

und die folgenden Tage sollen in der Baderstraße Nro. 61 von des Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ab, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und altes Eisen, auch eine Rolle, ein Kleider- und Wäschespind gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Thorn, den 7. März 1861.

So eben ist erschienen und bei **Ernst Lambeck** vorräthig:

Das Preuß. Engl. Bündniß im siebenjährigen Kriege.

Ein Vortrag von **Dr. Arnold Schäffer.**
Professor der Geschichte.
Preis 7½ Sgr.

Zwei Predigten

nach dem Tode weiland Sr Majestät
Friedrich Wilhelm IV.
gehalten von
Dr. Snethlage
Königl. Hof- und Domprediger.

Auction.

Mittwoch, den 13. März

von früh 9 Uhr ab, sollen Bäckerstraße Nro. 249 verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräthe, Betten und mehrere Oleander, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stuhlpflechtrohr in verschiedenen Gattungen empfiehlt *Karl Lehmann jun.*

Englisches Maschinen-Schmieröl

in vorzüglicher Güte und Billigkeit dem Baumöl jeder Zeit vorzuziehen, bei

Karl Lehmann. jun.

Meinen geehrten Herren Kunden die ergebene Anzeige, daß der Barbiergehilfe **Julius Salomon** von mir entlassen ist und daher für mich keine Zahlungen einzuziehen hat. Ich warne daher Jedermann demselben auf meinen Namen etwas zu verabfolgen.

Thorn, den 8. März 1861.

J. B. Salomon.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist so eben erschienen:

Lesse, Th., Kreisrichter

Kurze Erörterungen über den Akkord im kaufmännischen Konkurse

nach der Konkursordnung vom 8. Mai 1855.
Preis 8 Sgr.

Hegewald's Bromberger Bernhardiner-Wasser



ist ein äußerst angenehmes liebliches und wohlriechendes, belebendes Wasser, aus den kostbarsten und auserlesensten Kräutern destillirt. Einige Tropfen, auf Taschentücher und Kleider gegossen, verbreiten einen angenehmen Geruch, zum Sprengen der Zimmer, zum Baden und Waschen, sowie zur Ermunterung der Lebensgeister ist es ganz vorzüglich.

I. Qual. 15 und 7½ Sgr., II. Qual. 10 und 5 Sgr.

Haupt-Niederlage bei

Wilh. Kirsch.

Tüchtige Steinsetzer-Gesellen, die sich kontraktlich auf den ganzen Sommer d. J. verpflichten wollen zu arbeiten, müssen sich schriftlich portofrei mit Angabe ihrer Lohnforderung bis zum 1. April d. J. in Königsberg i. Pr. bei dem Steinsetzmeister **Redottée** melden.

Auerbach'sches Malzbier u. Malzpulver, ersteres in Originalflaschen, nicht hier gefüllt, empfiehlt **Eduard Seemann.**

Den Empfang erster Sendung neuester

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen

zeigt ergebenst an

Herm. Lilienthal.



Bestellungen auf Fuhrwerk jeder Art bitte ich von jetzt ab durch das städtische Gepäckträger-Institut an mich gelangen zu lassen.

Das betreffende Botenlohn entrichte ich selbst.

Wille.

Das Gartengrundstück Nro. 151 Alt-Culmer-Vorstadt kann unter sehr billigen Bedingungen sofort verkauft oder verpachtet werden.

Wittwe **Wottrich.**

Große **Berger-** und **Schottische Heeringe** in ganzen und kleineren Gebinden empfiehlt **G. Wechsel.**

Gamaschen für Damen und Kinder sind in großer Auswahl bei **H. Seelig,** Breitestraße Nro. 88.

Mein Haus auch Laden Brückenstraße Nro. 40 ist vom 1. April ab zu vermiethen, auch ist dasselbe unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

C. Petersilge.

Eine Familienwohnung von circa 6 Zimmern, Küche, Keller, Gesindestube, Holzgelaß, womöglich Stallung für ein Pferd, zum Preise von ca. 200—250 Thaler wird vom 1. April resp. 1. Oktober ab zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist vom 1. April zu vermiethen Brückenstraße Nro. 10.

L. Droese.

Eine gut erhaltene **Britschke** steht zum Verkauf Breitestraße Nro. 455.

Eine freundliche möblirte Wohnung ist sogleich oder vom 1. April zu vermiethen Brückenstraße Nro. 23.

Möblirte auch unmöblirte Zimmer sind vom 1. April ab zu vermiethen.

C. Petersilge.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: Den 3. März. Otto Hugo, Sohn des Schuhmachermeisters Bader, geb. den 13. November v. J.

Gestorben: Den 26. Februar. Ludwig Eduard Carl Oskar, Sohn des Bäckermeister Reinsdorf, 3 Monat 2 Tage alt an Lungenentzündung. Den 27. Februar. Emilie, geb. Seydler, Ehefrau des Bäckermeisters Reinsdorf, 26 Jahr 10 Monat 16 Tage alt an Lungenschlag. Den 28. Februar. Emilie Henriette, geb. Holzwich, Ehefrau des Gastwirths Otto, 32 Jahr 11 Monat 11 Tage alt am Nervenfieber. Den 2. März. Robert, Sohn des Postillons Schmidt, 3 Monat 1 Tag alt am Magenkrampf.

In der St. Marien-Kirche.

Geboren: Den 3. März. Todtgeboren eine Tochter des Krugbesitzers Joseph Böttcher zu Culmer-Vorstadt.

In der St. Johannis-Kirche.

Gestorben: Den 28. Februar. Johann, Sohn des Victualienhändlers Andreas Wesotorski, 4 Jahre alt an der Halsbräune.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 3. März. Carl Hermann Otto, Sohn des Bürgers und Büchsenmachers August Lechner. Anton Ernst, Sohn des Bürgers und Bäckermeisters Andreas Schütze.

Getraut: Den 3. März. Der Königl. Hauptmann und Compagniechef im ostpreußischen Füselier-Regiment Nr. 33, Theobald Ferdinand, Freiherr von Schrötter mit Jungfrau Josephine Ferdinande Friederike Grischow.

Gestorben: Den 6. März. Anna, Tochter des ehemaligen Schneidermeisters Albrecht Zimmermann, an Gehirnentzündung, 8 Jahr 6 Monat 7 Tage alt.

In der St. Georgen-Parochie.

Getraut: Den 7. März. Der Schiffseigenthümer Gustav Martin Hube aus Thorn mit Jungfrau Wilhelmine Koch in Mocker.

Gestorben: Die Wittwe Anna Malzahn, geborne Ruther in Bromberg. Vorstadt, 52 Jahre alt an Lungenentzündung.

Es predigen:

Dom. Lätare den 10. März cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Markull.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Abends 6 Uhr in der geheizten Sacristei Bibelstunde Herr Pfarrer Markull.
Mittwoch den 13. März Nachmittags 4½ Uhr, Passions-Andacht Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Freitag den 15. März Herr Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Kollekte für arme Studirende der evangelischen Theologie.)
Nachmittags Herr Superintendent Laue (Kirchenvisitation der neustädtischen Gemeinde.)
Dienstag, den 12. März, Morgens 8 Uhr Passionsandacht Herr Pfarrer Dr. Güte.

Thorner Getreidemarkt

vom 2. bis zum 8. März 1861.

Die Zufuhren waren wegen der schlechten Wege nur gering. Weizen nach Qualität per Wispel 46 bis 72 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr.; Roggen per Wispel 36—40 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.; Erbsen per Wispel 34—40 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. bis 1 Thlr. 20 Sgr.; Gerste ohne Umsatz, per Wispel 28 bis 36 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.; Hafer per Wispel 18 bis 20 Thlr., per Scheffel 22 Sgr. 6 Pf. bis 25 Sgr.; Kartoffeln per Scheffel 22 bis 22 Sgr. 6 Pf.; Butter per Pfund 7—8 Sgr.; Stroh per Schock 7 Thlr. bis 7 Thlr 15 Sgr; Heu per Ctr. 24 bis 28 Sgr.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten 15⅔ pCt.; Russische Banknoten 16 pCt.; Klein-Courant 12 pCt.; Groß-Courant 9½ pCt.; Copeken 8½ pCt.; neue Silberrubel 6⅙ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 7. März. Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 27 Z. 9 Str. Wasserst. 9 F. 8 Z.
Den 8. März. Temp. W. 0 Gr. Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 10 F. 3 Z.